

V e r n e h m u n g
des Otto KIRKAMM
am 6.2.48
durch Mr. Siegmund KAUFFMANN
im FSS-Office, Lebenstedt, Germany
requested by: Econom.-Ministries Division
(Mr. FITZPATRICK)
Stenograf: Bosch

F. Nehmen Sie Platz. Wie ist Ihr Name?

A. Otto KIRKAMM.

F. Wann und wo sind Sie geboren?

A. Am 21. August 1896 in Augsburg.

F. Wo wohnen Sie jetzt?

A. In Beddingen, am Hafen Nr.3.

F. Was sind Sie von Beruf?

A. Ich war als Angestellter, als Betriebsmeister in der Schlackenverwertung.

F. Herr KIRKAMM, ich bin vom Militaergericht in Murnberg. Ich moechte von Ihnen gerne etwas erfahren ueber die Zustaende, wie die auslaendischen Arbeiter hier in den Hermann Goering-Werken behandelt wurden, oder besser misshandelt wurden. - Zunaechst, wie sind Sie hierhergekommen?

A. Ich bin 1926 in die Gegend von Leipzig gekommen und habe dort in meinem Beruf im Bergwerk gearbeitet. Ich wurde mit der Zeit magenleidend und der Arzt sagte, es bleibt mir nichts anderes uebrig, als mich bergbau-untauglich schreiben zu lassen. Man schlug mir dann vor, zu den Hermann Goering-Werken zu gehen. Damit war ich einverstanden und nach einiger Zeit bekam ich eine Karte, dass ich bei den Stahlwerken anfangen sollte.

F. Und wann kamen Sie hierher?

A. Am 20.4.1942.

F. In die Abteilung Steine und Erden?

A. Ja, in die Nordmette.

F. Was haben Sie da vorgefunden?

A. Ich habe meine Aussagen schon zu Protokoll gegeben, die Abschrift habe ich in Haenden. Ich habe gesagt, ich mache eine Aufstellung damit ihr seht, wie die Verhaeltnisse liegen. Es ist ungefaehr ein Tagesbericht, den ich da

aufgesetzt habe. Das andere kann man sich dann zurueckrechnen. Nachdem die hiesige Behoerde von diesem Bericht Kenntnis bekam, sollte alles geheim bleiben, aber das Gegenteil ist eingetreten. Deshalb macht man heute mir und meiner Familie das Leben so schwer. Ich bin schon stellungslos. Man macht mir hier das Reden so schwer.

F. Nun, ich bin ein Untersuchungsrichter vom Amerikanischen Militaergericht, mir gegenueber duerfen sie ruhig reden. Ich moechte Sie zunaechst mal vereidigen, erheben Sie bitte die rechte Hand und sprechen Sie mir nach: "Ich schwore bei Gott dem Allmaechtigen, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts hinzufuegen und weglassen werde, so wahr mir Gott helfe".

A. (Zeuge spricht den Eid nach).

F. Das bedeutet, dass Sie gehalten sind, die Wahrheit nach Ihrem besten Wissen und Gewissen zu sagen. - Wie haben Sie die Verhaeltnisse vorgefunden in der Zeit, als Sie die Arbeit angetreten haben?

A. Gleich am ersten Tag war ich sehr krank wegen meinem Magen. Man hat mich in ein Zimmer eingewiesen im Lager bei der Firma und ich habe mich ungezogen. Dann kam ein Herr der sagte, sie koennen sich mal den Betrieb anschauen. Ich wunderte mich, dass man mich so abgeschmackt empfing. Sie hatten erfahren, dass ich mit der Bewegung nichts zu tun hatte.

F. Ich habe nicht viel Zeit Herr KIRKMAN, sprechen ...

A. Ich bin dann also herumgelaufen und hoerte nun einen Schuss. Da war in der Naechte ein grosses Holzgeruest mit einem SS-Posten. Mein Begleiter sagte, ich haette weiter nichts zu tun, als zu schweigen. Nun habe ich meine Abhandlung wortgetreu geschrieben. In meiner Abteilung beschaeftigten wir Strafgefangene von Wolfenbuettel, auch nebenan waren in zwei Werken solche Haeflinge beschaeftigt. Ich bin hinter der Anlage herumgegangen und hoerte da Schreie. Das hat sich von Tag zu Tag weiter ergaenzt und es gibt eigentlich nichts weiter dazu zu sagen. Das hat sich laufend Tag fuer Tag mal in groesserer mal in kleinerer Form abgespielt.

F. Die Leute wurden also koerperlich misshandelt, getoetet?

A. Getoetet - das habe ich nur einmal gesehen. Das war der SOMMER.

F. Ich moechte nur das wissen, was Sie von sich selbst aus gesehen haben.

A. Ich habe gesehen, dass der Leichenwagen mehrmals dort gewesen ist.

F. Wo war dieser Leichenwagen?

A. Er fuhr in das Lager Druette herein. Diese Abteilung Steine und Erden ist nicht meine Abteilung gewesen. Die Haeftlinge brachen die Schlacken auf und brachten sie in meine Abteilung herein. Meine Aufgabe bestand darin, dass ich mich informierte, ob diese Arbeit florierete.

F. Sie sind selbst ruebergegangen, um nachzusehen?

A. Ja. Da war ein Staatsanwalt von der Wehrmacht - so wurde er bezeichnet - eingesetzt. Ich kam mal von hinten herua und da lag ein Haeftling in Gras, der hatte an der linken Seite eine Wunde. Ein Wachmann stand mit dem Gewehr dabei. Ob der verwundete Haeftling gestorben ist, weiss ich nicht. Am selben Tag ist ein Haeftling in die heisse Schlacke reingefallen, wahrscheinlich war es ein Selbstmord. Jedenfalls ist zweimal taeglich der Leichenwagen rausgefahren.

F. Was haben Sie selbst weiter gesehen von koerperlichen Misshandlungen?

A. Die Misshandlungen sind am laufenden Band vor sich gegangen.

F. Wer hatte da die Aufsicht?

A. Die Abteilung unterstand dem Direktor SCHIEGRIES von den Hermann Goering-Werken. Der direkte Leiter dieser Angelegenheit war Dr. KLEY, er wohnte in Wolfenbuettel. Der Vorstand dieser ganzen Sache war Fritz KOKS.

F. Die Aufsicht ueber die Abteilung hatten die Hermann Goering-Werke?

A. Ja. Der Abteilungsleiter war SCHIEGRIES.

F. Hat die Leitung der Hermann Goering-Werke ueber diese Vorfaelle Kenntnis erhalten?

A. Selbstverstaendlich. Die Herren sind doch dauernd da gewesen. Sie koennen heute nicht sagen, dass sie von diesen Vorfaelen nichts wissen. Mich hat man dauernd bedroht, wenn ich so weitermache, wuerde das KLEY gemeldet.

F. Wer hat das gesagt?

A. Der Abteilungsfuehrer.

F. (Es wird eine eidesstattliche Erklaerung angefertigt, die der Zeuge liest, korrigiert und unterzeichnet. - Mr. KAUFFMANN gegengeichnet). Sie schworen dass die in dieser Erklaerung gemachten Angaben der Wahrheit entsprechen?

A. Ja.

F. Das ist dann alles fuer heute, danke schoen.